

Traum! ich sehe nicht ein, warum Ihr also betrübt seid
 Und die Königin auch. Entfernet diese Gedanken;
 Fasset Mut! es möcht' Euch vor allen zur Schande gereichen.
 Seid Ihr nicht Herr? Es müssen Euch alle, die hier sind, gehorchen.

Eben deswegen, versetzte der König, so laßt Euch nicht wundern,
 Daß ich im Herzen betrübt bin. Ich habe mich leider vergangen.
 Denn mich hat der Verräter mit schändlicher Tücke betrogen,
 Meine Freunde zu strafen. Es liegen beide geschändet,
 Braun und Ssegrim; sollte mich's nicht von Herzen gereuen?
 Ehre bringt es mir nicht, daß ich den besten Baronen
 Meines Hofes so übel begegnet und daß ich dem Lügner
 So viel Glauben geschenkt und ohne Vorsicht gehandelt.
 Meiner Frauen folgt' ich zu schnell; sie ließ sich betören,
 Bat und flehte für ihn; o, wär' ich nur fester geblieben!
 Nun ist die Reue zu spät, und aller Rat ist vergebens.

Und es sagte Lupardus: Herr König, höret die Bitte,
 Trauert nicht länger! Was Übels geschehen ist, läßt sich vergleichen.
 Gebet dem Bären, dem Wolfe, der Wölfin zur Sühne den Widder;
 Denn es bekannte Belyn gar offen und kecklich, er habe
 Lampens Tod geraten; das mag er nun wieder bezahlen!
 Und wir wollen hernach zusammen auf Reineken losgehn,
 Werden ihn fangen, wenn es gerät; da hängt man ihn eilig.
 Kommt er zum Worte, so schwächt er sich los und wird nicht gehangen.
 Aber ich weiß es gewiß, es lassen sich jene versöhnen.

Und der König hörte das gern; er sprach zu Lupardus:
 Euer Rat gefällt mir. So geht nun eilig und holet
 Mir die beiden Baronen; sie sollen sich wieder mit Ehren
 In dem Räte neben mich setzen. Laßt mir die Tiere
 Sämtlich zusammenberufen, die hier bei Hofe gewesen;

Alle sollen erfahren, wie Reineke schändlich gelogen,
 Wie er entgangen und dann mit Belyn den Lampe gelötet.
 Alle sollen dem Wolf und dem Bären mit Ehrfurcht begegnen,
 Und zur Sühne geb' ich den Herren, wie Ihr geraten,
 Den Verräter Belyn und seine Verwandten auf ewig.

Und es eilte Lupardus, bis er die beiden Gebundnen,
 Braun und Ssegrim, fand. Sie wurden gelibet; da sprach er.
 Guten Trost vernehmet von mir! Ich bringe des Königs
 Festen Frieden und freies Geleit. Verstehet mich, ihr Herren;
 Hat der König euch Übels getan, so ist es ihm selber
 Leid, er läßt es euch sagen und wünscht euch beide zufrieden;
 Und zur Sühne sollt ihr Belyn mit seinem Geschlechte,
 Ja, mit allen Verwandten auf ewige Zeiten empfehen.
 Ohne weiteres tastet sie an, ihr möget im Walde,
 Möget im Felde sie finden, sie sind euch alle gegeben.
 Dann erlaubt euch mein gnädiger Herr noch über das alles,
 Reineken, der euch verriet, auf jede Weise zu schaden;
 Ihn, sein Weib und Kinder und alle seine Verwandten
 Mögt ihr verfolgen, wo ihr sie trefft, es hindert euch niemand.
 Diese köstliche Freiheit verkünd' ich im Namen des Königs.
 Er und alle, die nach ihm herrschen, sie werden es halten!
 Nur vergesst denn auch, was euch Verdrießliches begegnet,
 Schwöret, ihm treu und gewärtig zu sein, ihr könnt' es mit Ehren.
 Nimmer verletzt er euch wieder; ich rat' euch, ergreift den Vorschlag!

Also war die Sühne beschlossen; sie mußte der Widder
 Mit dem Halse bezahlen, und alle seine Verwandten
 Werden noch immer verfolgt von Ssegrims mächtiger Sippschaft,
 So begann der ewige Haß. Nun fahren die Wölfe
 Ohne Scheu und Scham auf Lämmer und Schafe zu wüten
 Fort, sie glauben das Recht auf ihrer Seite zu haben;